

NETZWERKSPIEGEL

Ausgabe 01/2018

Magazin des Netzwerks Benrath für den Düsseldorfer Süden



Nachhaltiger Konsum?



Neu im Stadtbezirk 9:
Informationstafeln
zum historischen Iltter-
verlauf

Ausflugtipps in die nähere Umgebung

Titelthema

Seite 4

Nachhaltiger Konsum statt Wegwerfgesellschaft

MEINE MEINUNG

Kaffee aus dem Pappbecher – eine Sünde an unserer Umwelt!

Nachhaltig konsumieren – Chancen in Benrath?

Preisrätsel Seite 9



Natur

Seite 8

Frühlingserwachen...

Ausflugtipps in die nähere Umgebung:

Der Schlosspark Elbroich:

„Sieh, wie die Bäume sprechen.“



Kultur

Seite 11

Ausflugtipps in die nähere Umgebung

Kultur: Wilhelm-Fabry-Museum in Hilden

Infos aus dem Zentrum plus

Seite 12

Lebensmittelausgabe „Benrather Tüte“

Alles neu macht der Mai...

Unsere Blumenfee Romy



Benrath und Umgebung

Seite 14

Neu im Stadtbezirk 9:

Informationstafeln zum historischen Itterverlauf

Diakonie  **Düsseldorf**

Alles rund ums Leben im Alter unter einem Dach

Das Joachim-Neander-Haus der Diakonie bietet an der Calvinstraße alles rund ums Leben im Alter unter einem Dach:

- Begegnung und Gemeinschaft im „zentrum plus“ und im Netzwerk Benrath
- Gemeinsamer Mittagstisch
- Beratung in allen Fragen rund ums Alter
- Stationäre Pflege
- Fachbereich Intensivpflege
- Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz
- Vermittlung häuslicher Pflege, hauswirtschaftlicher Dienste und des Hausnotrufs

Kommen Sie zu uns oder rufen Sie uns an.
Wir freuen uns auf Sie!

Joachim-Neander-Haus Calvinstraße 14 40597 Düsseldorf
Telefon 0211 9 71 32 0 www.diakonie-duesseldorf.de



Nachhaltiger Konsum statt Wegwerfgesellschaft

Impressum

Herausgeber: Diakonie Düsseldorf der ev. Kirchengemeinden e.V.

Vorstandsvorsitzender:
Pfarrer Thorsten Nolting

Titelfoto von Marlies Bluhm:
Früchtehaus Benrath

Redaktionsteam:

Verantwortlich: Karl-Heinz-Beier (khb), Jörg Firnau (fi), Marlies Bluhm (mb), Henriette Brückmann (hb), Dieter Hilgenstock (dh), Heidrun Hoppe (hop), Renate Rönnau (rön) und Wolfgang D. Sauer (wds)

Kontaktadresse:

Netzwerk Benrath,
Redaktion Netzwerkspiegel,
Calvinstr. 14, 40597 Düsseldorf,
Telefon 0211/99 63 933
E-Mail:
margit.risthaus@diakonie-
duesseldorf.de

Redaktion, Satz & Layout:
Karl-Heinz-Beier / Julia Fischer

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Kostenlose Exemplare erhältlich
im Netzwerk Benrath – zentrum
plus

Auflage: 1.200 Exemplare,
regelmäßige Ausgabe: 16 Seiten

Druck:
Druckerei Classen
Heerstraße 72, 40227 Düsseldorf

Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal gefragt, was man unter dem Begriff „Nachhaltiger Konsum“ versteht? Es handelt sich um einen besonders energie- und materialeffizienten, genügsamen Lebensstil im Gebrauch und Verbrauch von Gütern. Dieser bezieht sich auf die Bereiche Ernährung, Wohnen, Mobilität, Tourismus und Textilien. Das hört sich vielleicht etwas kompliziert an. Doch schauen wir, was das Bayrische Landesamt für Umwelt in seinen Leitlinien beispielhaft erläutert, wie man seinen Konsum nachhaltiger gestalten kann: Wählen Sie beim Einkauf schadstoffarme Produkte, bevorzugen Sie Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft, kaufen Sie Produkte aus der Region bzw. saisonale Lebensmittel, geben Sie Produkte aus fairem Handel mit Entwicklungsländern und aus benachteiligten Regionen den Vorzug, fahren Sie nicht mit dem Auto zum Einkaufen, schaffen Sie nur wirklich benötigte Produkte an und lassen Sie Lebensmittel nicht verderben.

Vielfach bringen wir den nachhaltigen Konsum mit der Lebensmittelbranche in Verbindung, denn mittlerweile landen weltweit jährlich 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel im Müll. In Deutschland entfallen nach einer Studie des Ernährungsministeriums 61 Prozent der jährlichen elf Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle auf Privathaushalte. Wegen der zunehmenden Lebensmittelverschwendung hat sich auch der Verein „foodsharing“ gebildet (siehe Netzwerkspiegel 04/2017).

Zwischenzeitlich haben sich auch Teile der Textilindustrie der Nachhaltigkeit zugewandt und fördern Recyclingprojekte, da Kleidung zum Wegwerfartikel geworden ist – leider oft mit umwelt- und gesundheitsschädlichen Chemikalien. Nach Berichten des Magazins „Der Spiegel“ lässt C&A zum Beispiel in Indien T-Shirts fertigen, die sich innerhalb weniger Wochen auf einem Komposthaufen komplett zersetzen würden, ohne Schadstoffe zu hinterlassen. Auch Strumpfhosen aus alten Fischernetzen, Abendkleider aus wiederverwertbaren PET-Flaschen und Hosen aus gebrauchten Eishockeytrikots liegen voll im Trend. Wenn es die Hersteller schlau anpacken, können sie vermutlich bald mehrfach an einem Produkt verdienen, und der Umwelt wäre auch geholfen.

Jörg Firnau



MEINE MEINUNG

Kaffee aus dem Pappbecher – eine Sünde an unserer Umwelt!

Papp-Plastikbecher z. B. für Kaffee gehören heute zum Straßenbild – leider! Fast drei Milliarden Becher landen in Deutschland jährlich auf der Straße bzw. im Müll, nach einer Lebensdauer von gerade einmal 15 Minuten. 43.000 Bäume werden für das Einweg-Geschirr jährlich gefällt, und weil diese Becher eine Kunststoffbeschichtung haben, können sie nicht im Papiermüll recycelt werden, sondern kommen in den Restmüll und werden in der Regel verbrannt.

Auch in Benrath wird Kaffee „to go“ an verschiedenen Stellen verkauft; sogar das Joachim-Neander-Haus hat einen Kaffeeautomaten mit Pappbechern aufgestellt. Viele benutzen hier nicht nur einen Becher für ein Getränk, sondern zwei, um sich nicht die Finger zu verbrennen. Und dann: Ex und Hopp! Eine Verschwendung von Ressourcen zu Lasten der Umwelt. Geschieht nichts, schwimmen in den Meeren bald mehr Plastikabfälle als Fische.

Geht es auch anders? Ja, mit etwas gutem Willen:

1. Porzellantassen können angeboten werden, und bestimmt findet sich jemand, um die Tassen zu spülen oder in die Spülmaschine im Netzwerk zu tragen. Außerdem schmeckt der Kaffee/Kakao aus der Tasse viel besser!

2. An anderen Verkaufsstellen könnten die Papp-Plastikbecher mit einer Extra-Gebühr belegt werden, mit einem Mehrwegbecher wäre der Kaffee billiger. In Freiburg und Regensburg gibt es z. B. einen Rabatt für die Benutzung von Porzellanbechern – ein Erfolgsmodell!

3. Die Deutsche Umwelthilfe betreibt die Kampagne „Sei ein Becherheld“. So sollen die Verbraucher animiert werden, ihren eigenen Kaffeebecher zu benutzen, der Handel soll Mehrwegbecher anbieten und die Politik soll überzeugt werden, dass es ihre Aufgabe ist, das Wegwerfen von Plastik teuer und damit unattraktiv zu machen.

Vielleicht gibt es noch andere Ideen, mit denen die Plastik-Müllberge reduziert werden können.



Heidrun Hoppe

Mit der Vermeidung von Plastiktüten hat der Handel kürzlich einen ersten Schritt getan; ein weiterer besteht in der konsequenten Benutzung von Mehrweggeschirr.

Übrigens: Im Düsseldorfer Süden hat sich eine Gruppe gebildet, die sich hier am Orte für eine saubere Umwelt und nachhaltigen Konsum einsetzt. Interesse? Rufen Sie an bei Erhard Treutner, Tel. 718 23 50.

Dr.rer.med. Gerd Bosma

Düsseldorf-Benrath
Paulistraße / Ecke Heubesstraße
kostenloses Service-Telefon: 0800-7285427



Öffnungszeiten:
Montag – Freitag von 8.00 bis 19.00
Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr



... die PAULI-APOTHEKE hilft !

Nachhaltig konsumieren – Chancen in Benrath?

Im Düsseldorfer Süden machen sich viele Bürger Gedanken darüber, wie sie sich umweltbewusst verhalten können, z. B. beim Kauf von Textilien. Inhaber Benrather Bekleidungsgeschäfte schildern ihre Erfahrungen:

Michael Ebert und seine Frau führen das Geschäft Herrenmoden Hahn in der Benrather Hauptstraße seit fast vierzig Jahren - nun schließen sie im Frühjahr. Der Mietvertrag läuft aus, die Miete soll womöglich erhöht werden, und seit zwei bis drei Jahren läuft das Geschäft nicht mehr so wie früher.

Beratung. Wir haben uns hier im Laufe der Zeit einen Kundenstamm aufgebaut, der keine Rückstände von aggressiven Chemikalien auf der Haut wünscht, der die Ware anfassen und vor Ort in angenehmem Ambiente anprobieren möchte.“

Ein Paketbote erscheint und bittet, für einen abwesenden Hausbewohner eine Lieferung hinterlegen zu dürfen. Michael Ebert stimmt zu, nachdem er sich vergewissert hat, dass er den Empfänger kennt. Sein Kommentar:

„Hier ziehen junge Leute her, die die Urbanität der Benrather Fußgängerzone durchaus schätzen. Aber durch ihr Konsumverhalten tragen sie zur Zerstörung der gewachsenen Urbanität bei. Sie lassen sich Pizza im Karton liefern, obwohl nebenan das italienische Lokal ist. Sie bestellen Kleidung im Internet und geben ein Großteil davon umgehend kostenlos zurück. Das zerstört auf längere Sicht die Infrastruktur unserer lokalen Zentren, die doch gewollt und geschätzt wird. Ich habe nicht das Gefühl, dass die jüngere Generation über diese Zusammenhänge nachdenkt.“

Führen Sie Marken, die ausschließlich nachhaltig produzierte Ware anbieten?

„Herrenmoden Hahn hat sich nicht ausdrücklich auf nachhaltig produzierte Kleidung spezialisiert. Wir achten aber darauf, dass die Ware unter fairen Bedingungen produziert wird, dass es sich um solide Marken handelt, die einen Ruf zu verlieren haben. Wir führen keine Billigware, bei der mit Sicherheit gesagt werden kann, dass sie nachhaltigen Kriterien auf keinen Fall genügen kann. Eine vollständige Transparenz haben wir über die Produktionsbedingungen zwar nicht, aber unsere Lieferanten achten auf Qualität und Fairness – davon gehen wir aus.“

Frau Dinkloh-Theisen führt seit 25 Jahren das Modegeschäft Ella Bella in der Benrather Fußgängerzone. Das Thema „Nachhaltigkeit“ ist für die Wahl ihrer Lieferanten und inzwischen auch für ihre Kunden von großer Bedeutung:

„Meine Lieferanten achten durchweg darauf, dass sie Materialien verwenden, die ohne aggressive Chemikalien gefärbt wurden. Wichtig ist auch, dass Bio-Baumwolle verwendet wird, die aus zertifizierten

Betrieben kommt und ohne den Einsatz von Pestiziden gezüchtet wird. Für Menschen mit empfindlicher Haut und für Allergiker ist das natürlich besonders wichtig, aber auch für diejenigen, die unsere Umwelt einigermaßen intakt für unsere Nachkommen hinterlassen möchten.“

Welche Überlegungen sind für Ihre Kunden beim Kauf zentral?

„Für meine Kunden sind die Aspekte der nachhaltigen, ökologischen Produktion selbstverständlich wichtig, jedoch möchten meine Kunden vor allem modisch beraten werden. Meine Aufgabe sehe ich dann darin, auch auf die Qualität des Materials im Sinne der Nachhaltigkeit und des Tierschutzes hinzuweisen. Die Steppjacken in meinem Sortiment enthalten z. B. keine Gänsedaunen, sondern Pflanzenfasern oder Wattierungen aus recycelten Materialien.“

Können Sie das an einem Beispiel erläutern?

„Vor einiger Zeit fragte eine Kundin nach einem Mantel aus Kaninchenfell-Fütterung. Ich erläuterte ihr, dass ich echte Tierfelle nicht in meinem Sortiment führe. Eine andere Kundin hörte unser Gespräch

und war beeindruckt. Ihr Kommentar: „Ich finde das gut, dass Sie so konsequent – manchmal bestimmt auch zu Ihrem eigenen Nachteil – auf Tierfelle verzichten. Mich haben Sie damit als Neukundin gewonnen!“

Welche Rolle spielt der Preis?

„Nachhaltig produzierte Kleidung ist nicht zu Dumpingpreisen zu haben. Viele Menschen wollen immer billiger kaufen, aber wenn die Materialien von guter Qualität und die Arbeitsbedingungen in den Produktionsstätten vertretbar sein sollen, dann hat das seinen Preis. Als Händlerin kann ich dazu beitragen, dass den Kunden solche Zusammenhänge sichtbar werden.“

Vor sieben Jahren eröffnete Birgit Nierenberger das Modegeschäft b.wundert, ebenfalls auf der Benrather Hauptstraße. Der Geschäftsname legt Wortspiele nahe: Für Frauen, die bewundert werden wollen, das „b“ kann für den Vornamen Birgit oder auch für Benrath stehen.

Ist Nachhaltigkeit für Sie und für Ihre Kunden ein Thema?

„Auf jeden Fall. Wir führen immer wieder nachhaltig produzierte Waren, die Kunden sind zunehmend an dem Thema interessiert und erkundigen sich z. B., wo die Ware hergestellt wurde und ob natürliche Materialien verwendet wurden, z. B. Bio-Baumwolle.“

Ist der Aspekt der Nachhaltigkeit für Ihre Kunden auch kaufentscheidend?

„Nein, kaufentscheidend ist die Attraktivität der Ware. Im Verkaufsgespräch können dann die Qualität der Ware und die Produktionsbedingungen angesprochen werden,

solche Fragen können zusätzlich zum Kauf motivieren. Bei Jeans kann z. B. der Wasserverbrauch angesprochen werden bei Marken, die darauf achten.“

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit für Ihre Lieferanten?

„Eine immer wichtigere. Ich sehe das auch auf Messen. Inzwischen stellen Lieferanten, die sich auf nachhaltig produzierte Kleidung spezialisiert haben, in einer Extra-Halle aus. Die Nachfrage ist zwar noch nicht überwältigend, aber das Interesse steigt auf jeden Fall.“



Wie könnte aus Ihrer Sicht nachhaltig hergestellte Mode in Zukunft stärker an Boden gewinnen?

„Vor einiger Zeit hatten wir gute Verkaufserfolge mit pfiffigen Motiven auf nachhaltig produzierten Shirts. Das Produkt muss in 1. Linie gefallen, der Preis muss einigermaßen stimmen und dann kommt Nachhaltigkeit als Zusatznutzen ins Spiel.“

Die Fragen stellte Heidrun Hoppe. Fotos: Heidrun Hoppe

Ist das Thema Nachhaltigkeit für Ihre Kunden zentral für ihre Kaufentscheidung?

Ebert: „Ja, Nachhaltigkeit ist durchaus ein Thema für einige unserer Kunden – aber entscheidend für den Kauf sind andere Aspekte: an erster Stelle die Optik der Ware, Qualität und Preis und die persönliche

Frühlingserwachen...

Wir freuen uns auf den Frühling. Die Tage werden länger, die Sonne hat mehr Kraft und die Natur erwacht. Dann müsste es uns doch eigentlich gut gehen, oder? Aber nicht immer hat der Körper sich schon auf Frühling eingestellt. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass es ca. zwei Wochen dauert, bis sich unser Körper im Einklang mit der neuen Jahreszeit befindet. Gemeinhin wird dieses Phänomen auch Frühjahrsmüdigkeit genannt. Wichtig ist es, den Körper und auch die Seele beim Umschwung zu unterstützen.

Einfache „Hausrezepte“ können hierbei helfen. Nach der Devise „sich anstecken lassen vom Früh-

ling und hinaus in die Natur“ sollte man spazieren gehen, Sonne tanken, das erste Grün genießen und die Frühlingsblumen begrüßen. Mit anderen Worten: mit allen Sinnen die neuerwachte Natur genießen. Einen guten Nebeneffekt hat die Sonne übrigens auch: Wir benötigen die Lichtenergie für einen optimalen Stoffwechsel.

Unterstützend sollte dazu auch die Nahrung umgestellt werden. Gerade im Frühling benötigt unser Körper mehr Vitamine und Mineralstoffe. Viel Gemüse und Rohkost können dabei helfen. Auch das Fasten, das nicht ohne Grund in diese

Jahreszeit fällt, ist zur Anregung des Stoffwechsels gut geeignet.

Frühlingsbräuche und Feiertage

Der Frühling beginnt jedes Jahr am 1. März und endet am 31. Mai. Wichtig ist diese starre Einteilung vor allem für Meteorologen und Klimaforscher, um Statistiken aufzustellen: Klima-

die symbolisch den Winter austreiben und bereits seit dem Mittelalter für Deutschland nachgewiesen sind. Aber auch in anderen europäischen Ländern, wie in der Schweiz, in Schweden und Finnland, wird diese Tradition gepflegt.

Für Christen ist natürlich das Osterfest mit dem Karfreitag eines der höchsten Feiertage.

Ab Ostersonntag, dem Tag der Auferstehung, beginnt die österliche Freudenzeit, die fünfzig Tage bis einschließlich Pfingsten dauert.

Höhepunkt der endgültigen Vertreibung des Winters ist dann die Walpurgisnacht am 30. April. Benannt ist diese Nacht nach der heiligen Walburga, deren Namenstag der 30. April ist.

Ursprünglich war die Walpurgisnacht ein Fest, an dem durch verschiedene Opfergaben an den obersten Germanengott Wodan der Frühling begrüßt wurde. Heute ist dies ein großes Spektakel – ganz besonders im Harz, wenn die Hexen und Zauberer sich auf dem Blocksberg tummeln und den Winter vertreiben. Am nächsten Tag, dem 1. Mai, wird dann in vielen Orten in Deutschland der Maibaum aufgestellt, der die Fruchtbarkeit der Natur symbolisiert. Auch dieser Brauch ist heidnischen Ursprungs und zeigt: Der Winter ist endgültig vorbei. Henriette Brückmann

Er ist's

*Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!*

Eduard Mörike (1804-1875) Aus: Mörike, Gedichte. Ausgabe 1867. Entst. 1829

tabellen, Temperaturanalysen oder Monatsmittelwerte. Diese Regelung gilt nur für die Nordhalbkugel, d.h. für Nordamerika, Europa, Nordafrika. Auf der Südhalbkugel ist es genau umgekehrt: Hier beginnt der Frühling am 1. September und endet am 30. November. Aber für die Menschen sind Frühlingsbräuche wichtig, die es seit Jahrtausenden gibt.

Ursprünglich wollten die Menschen die Sonne „hervorlocken“ und den kalten Winter vertreiben. Zahlreiche Bräuche, die oftmals heidnischen Ursprungs sind, haben sich bis in die heutige Zeit erhalten. Beispielsweise die Osterfeuer,

PREISRÄTSEL

Wenn Sie die Artikel dieser Ausgabe des Netzwerkspiegels aufmerksam lesen, hilft es Ihnen bei der Lösung des Rätsels. Die 6 Buchstaben in den Feldern mit Kreisen ergeben in der richtigen Reihenfolge das Lösungswort.

| | | | | | | | |
|----|--|----|----|----|----|----|---|
| 1 | | 2 | 3 | | 4 | | 5 |
| 6 | | ○ | | | 7 | ○ | ○ |
| 8 | | ○ | | | | | |
| | | | 9 | | | | |
| 11 | | 12 | | | | 10 | |
| | | | | 13 | 14 | ○ | ○ |
| | | 15 | 16 | | | | |
| 17 | | | | | | | |

Waagrecht: 2 Stadt bei Düsseldorf 6 Bürde 7 Straußenvogel 8 Lebensmittel 9 männl. Ente 11 dt. Fluss 13 Hautunreinheit 15 Behälter 17 Truppenteil

Senkrecht: 1 Park in Holthausen 3 Fluss im Düsseldorfer Süden 4 dummer Mensch 5 Zahl 10 Ruderboot 12 Baum 13 Autokennzeichen für Aachen 14 Autokennzeichen für Bad Kreuznach 16 pers. Fürwort

Wenn Sie das Lösungswort gefunden haben,

- schicken Sie es per Postkarte an zentrum plus, Calvinstr. 14, 40597 Düsseldorf oder
- werfen Sie eine Karte in einen dort bereit stehenden Kasten oder
- schicken Sie eine Mail an: info@zentrum-plus-diakonie.de

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse, Telefonnummer und das Stichwort „Preisrätsel“ anzugeben. Der Einsendeschluss ist der 27. Mai 2018.

Zu gewinnen ist ein **Gutschein über 20 € für einen Einkauf im Teehaus Benrath**, Cäcilienstr. 3. Bei Eingang mehrerer richtiger Lösungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (knb)

Das Lösungswort der letzten Ausgabe lautete „LISTE“. Den Gutschein der Metzgerei Becker hat gewonnen: Frau Anna Uhr.

SOZIALVERBAND

VdK

NORDRHEIN-WESTFALEN

Zukunft sozial gestalten

-Anzeige-

Ortsverband Benrath-Garath

Benrodestr. 46 / im Rathaus, links am Gebäude 3. Türe.
Telefon: 0211 / 709109 Günter Meier, 0211/714135 E. und H. Ewe.

*Wir machen aktive Sozialpolitik für 1,7 Mio. Mitglieder in der BRD.
In NRW heute schon 290.000 Verbandsmitglieder.*

Sprechstunden Benrath:

jeden 1. Montag im Monat. 16.30 bis 18.00 Uhr Rathaus Benrath, Gebäude links, 3. Eingang.

Sprechstunden Garath:

jeden 1. Dienstag monatlich 15.00 bis 16.00 Uhr, Freizeitstätte Garath, Raum Netzwerk.

Stammtisch in Hassels:

jeden 3. Freitag im Monat von 17.30 bis ca. 19.30 Uhr in der Gaststätte Hassler Fass, Hasselsstr. (Am Denkmal), 40599 Düsseldorf

Der VdK hilft gegenüber Behörden und Verwaltungen u. a. in:

- ✓ *Schwerbehinderten- und Rentenangelegenheiten*
- ✓ *Kranken- und Pflegekassen, Berufsgenossenschaften*
- ✓ *Arbeitsagenturen, Grundsicherung, Nachteilsausgleichen*

Ergeben sich Verfahren vor den Sozialgerichten, so vertreten wir Sie durch unsere Rechtsberatung des VdK Kreisverbandes Düsseldorf.

Werden Sie Mitglied !! (Monatsbeitrag 5,00 Euro)

Sie könnten auch bei uns in ehrenamtlicher Funktion tätig werden.

Ausflugstipps in die nähere Umgebung

NATUR: Der Schlosspark Elbroich:
„Sieh, wie die Bäume sprechen.“

Fotos: Rainer Winkels

Ein Kleinod Düsseldorfs und doch kaum bekannt! Je nach Standort und Lichtverhältnis wirkt das ehemalige Wasserschloss wie eine Kulisse aus Eichendorffs Novelle.

Der frühere Verlauf des Itterbachs um das Schloss herum ist noch gut zu erkennen. Als erster Besitzer des Schlosses ist ein Ritter von Eller schriftlich belegt.

Das Haus ist bis heute durch viele Hände gegangen. Im 20. Jahrhundert gehörte es lange

der Industriellenfamilie Heye. Daher der hier übliche Name „Heye-Park“. Zwei Kinderspielplätze sind für die kleinen Besucher angelegt.

Neben dem Schloss befindet sich eine geriatrische Klinik. Der Park ist ein Ort der Meditation und Erholung. Um die 40 verschiedene Baumarten, einheimische und exotische, bilden teils abenteuerliche An- und Durchblicke. Über die gut befestigten Wege lässt sich ein Spaziergang abwechslungsreich gestalten.

Der Text ist ein Vorabdruck aus dem im Frühjahr erscheinenden "Reiseführer zu besonderen Orten im Düsseldorfer Süden", der von den Teilnehmern der Aktion „Kultur-mobil“ von Zentrum plus Benrath, Hassels, Holthausen und Reisholz erstellt wurde. Feierliche Buchpräsentation ist am Freitag, dem 06.04.2018 um 17.00 Uhr, im Rathaus Benrath. Der Netzwerkspiegel wird in seiner nächsten Ausgabe an dieser Stelle eine weitere Leseprobe daraus vorstellen und Näheres zu dem dann vorliegenden Buch mitteilen.

Parkeingänge:
neben Am Falder 134 und 2, gegenüber Bahlenstraße 156, Einsteinstr. 29 und Am Falder 49.

Bahn: U71, U74, U77, U83; **Bus:** 724, 789, 817, 835 Holthausen

PKW-Parkplätze: In der Donk

Öffentliche Toilette: am Wasserspielplatz

Netzwerkspiegel 10

Ausflugstipps in die nähere Umgebung

Kultur: Wilhelm-Fabry-Museum in Hilden

Kornbrennerei und Medizin – das passt in Hilden wunderbar zusammen. An historischer Stätte, wo über hundert Jahre lang Korn gebrannt wurde, befinden sich heute im Prinzip zwei Museen.

Den Grundstock hierfür boten Gebäude und Gelände der ehemaligen „Bergischen Dampfkornbranntwein-Brennerei“. In dieser Produktionsstätte verrichtete von 1887 bis 1979 eine liegende Zylinder-Dampfmaschine ihren Dienst. Sie ist zusammen mit der gesamten Anlage restauriert worden und präsentiert sich seit 1989 als ein einzigartiges Industriedenkmal im Rheinland der Öffentlichkeit.

In den gegenüberliegenden Geschäfts- und Lagerräumen hat man hingegen dem berühmtesten Sohn Hildens ein Denkmal gesetzt – Wilhelm Fabry. Er wurde 1560 unweit des heutigen Museums geboren und gilt als der Begründer der modernen Chirurgie in Deutschland. Die von ihm betriebene Weiterentwicklung

der Operationsmethoden und -instrumente seiner Zeit wird in unterschiedlichen Ausstellungszeiten im Museum dokumentiert.

Allerdings hat man es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur medizinhistorisch Interessierte anzusprechen. Das Museum verfolgt daher seit Längerem erfolgreich das Konzept, Kunstausstellungen zu organisieren, bei denen die Medizin im weitesten Sinne den inhaltlichen Rahmen absteckt. So ist die gegenwärtig zu sehende 10. Thementausstellung dieser Art dem Aspekt „Placebo – Nocebo.“ gewidmet.

Die Macht der Gedanken über unsere Gesundheit“ gewidmet. Die 33 von einer Jury ausgewählten Werke kommen dabei zu sehr unterschiedlichen künstlerischen Lösungen.

Die Künstlerinnen und Künstler aus ganz Deutschland richten den Blick auf die Präparate, die Probanden, aber auch auf das Surrogat, also den Ersatzstoff, der aus Hoffnung, Liebe und Religion bestehen kann. Sie



Fotos: Wilhelm-Fabry-Museum
machen so deutlich, dass der im Placebo nicht vorhandene Wirkstoff mitunter unvorhergesehen eine ganze Menge bewirken kann. Der Wirkstoff Alkohol ist beim Konsum des Kornes jedoch bekannt, womit wir wieder am Anfang wären und den Besuch beider Museen empfehlen.
Karl-Heinz Beier



Das Wilhelm-Fabry-Museum befindet sich auf der Benrather Str. 32a in Hilden und ist vom Düsseldorfer Süden aus mit den Buslinien 784 und 785 bis Haltestelle „Fritz-Gressard-Platz/Wilhelm-Fabry-Museum“ zu erreichen.

Die Ausstellung „Placebo – Nocebo . Die Macht der Gedanken über unsere Gesundheit“ ist bis 12. August 2018 zu sehen. Eintritt 3 €, ermäßigt 1,50 €.
Der Eintritt in die Kornbrennerei ist umsonst.

Öffnungszeiten des Museums:
Di/Mi/Fr: 15 – 17 Uhr; Do: 15 – 20 Uhr
Sa: 14 – 17 Uhr; So: 11 – 13 Uhr und 14 – 18 Uhr

Lebensmittelausgabe „BENRATHER TÜTE“



„Das kommt mir nicht in die Tüte“ lautet ein klassischer Spruch, wenn man etwas partout nicht will. Bei der „Benrather Tüte“ kommt es aber gerade darauf an, dass etwas in die Tüte kommt. Denn seit dem Jahr 2009 findet jeden Dienstag um 13:30 Uhr in den Räumen der Ev. Kirchengemeinde Benrath, Erich-Müller-Str. 26, eine Lebensmittelausgabe für bedürftige Bürgerinnen und Bürger aus Benrath und Urdenbach statt, die einen entsprechenden ARGE-, Hartz IV- oder Grundversicherungsbescheid vorlegen können. Sie wird durchgeführt von engagierten Benrather Bürgerinnen und Bürgern, die sich seinerzeit unter der Leitung von Hanne Watty als Gruppe im Netzwerk Benrath des zentrum plus gegründet hat.

Die Finanzierung der Lebensmittel erfolgt durch viele private Spender, großzügige Spenden lokaler Akteure und Vereine (siehe oben: Übergabe eines Spendenschecks über 500 € durch den „Lauftreff Süd“ von links: Margit Risthaus

(Netzwerk), Rolf Pommerenke (1. Vorsitzender Lauftreff-Süd), Hanne Watty (Organisatorin „Benrather Tüte“), Fritz Mauelshagen (2. Vorsitzender)) sowie der Bezirksverwaltungsstelle 9. Organisation und Anlieferung der Lebensmittel werden durch die Düsseldorfer Tafel e.V. sichergestellt. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, jeden Tag frische Lebensmittel, die eigentlich entsorgt werden sollen, an die Stellen zu bringen, wo sie dringend benötigt werden.

50 ehrenamtliche Helfer tragen dazu bei, überschüssige Lebensmittel zu sammeln, um einkommensschwachen Familien kostenlos eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu ermöglichen. Handel und Lebensmittelhersteller stellen dafür ihre nicht mehr verkäuflichen, aber qualitativ einwandfreien Waren zur Verfügung.

Mit drei Kühlwagen und zwei Kleintransportern werden die Lebensmittel bei Bäckereien, Supermärkten und anderen Warenspendern gesammelt und anschließend für die Ab-

holung in den unabhängigen Ausgabestellen vorbereitet. Dadurch können in Benrath wöchentlich ca. 320 Personen aus rund 120 Haushalten erreicht werden; ca. 35 - 40 % von ihnen sind über 55 Jahre alt.

Soziales Engagement und nachhaltiges Handeln gehen somit eine perfekte Symbiose ein, oder anders ausgedrückt: Sie kommen in ein und dieselbe Tüte.

Denn neben der Versorgung mit Lebensmitteln bietet die Diakonie während der Ausgabezeit darüber hinaus durch eine qualifizierte Sozialberaterin (ebenfalls finanziert aus Spenden) kostenlose Beratung oder Vermittlung in weiterführende Hilfen an. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Zugangshilfe für ältere Gäste zu Angeboten des zentrum plus (Teilnahme am Mittagstisch, Stadtteilfrühstück, Sonntagskaffee, an PC-Kursen etc.). Ziel ist die Vermeidung bzw. Behebung von Vereinsamung; die Teilnahme wird u.a. durch Gutscheine und Zuschüsse ermöglicht. (kvb)

Alles neu macht der Mai...

unter diesem Motto leitet Barbara Decker den Singkreis im zentrum plus. Die studierte Mezzosopranistin leitet seit vier Jahren den Singkreis. „Gerade in der Frühlingszeit, gibt es ein reichhaltiges Repertoire an wunderschönen Liedern“, so die ausgebildete Gesangslehrerin. Regelmäßig (jeden ersten Freitag im Monat) treffen sich die Gesangsbegeisterten, wobei die Freude am Singen im Vordergrund steht. „Jeder singt mit, wie er kann und möchte, jeder ist willkommen, und wir singen überwiegend schöne deutsche Volkslieder“, erklärt Barbara Decker,

„Lieder, die zum jeweiligen Monat passen oder die uns einfach gefallen, aber auch mal eine Filmmelodie, ein Shanty oder ein Kinderlied“. Inzwischen haben sich Sänger und Sängerinnen, die regelmäßig mit Herz und Stimme dabei sind, sowie eine Vielzahl Singfreudiger, die je nach Zeit und Gesundheit zu einzelnen Terminen kommen, gefunden. Die Musiktherapeutin begleitet alle Lieder am Klavier und nimmt auch Liedwünsche auf. „Das Singen tut gut und auch Haltung und Gesundheit werden verbessert“, weiß sie zu berichten, und „vor allem

macht es glücklich und beschwingt“. Barbara Decker freut sich über alle, die gerne teilnehmen möchten. Henriette Brückmann

Foto: Henriette Brückmann



Unsere Blumenfee Romy

Wer bepflanzt eigentlich die Terrasse im Netzwerk Benrath? Wer kümmert sich im heißen, wasserarmen Sommer um das Gießen der Blümchen? Seit letztem Jahr ist Romy Schumann die „gute Seele“ für die Pflanzen des Netzwerkes Benrath. Die 41jährige Blumenliebhaberin suchte ein Ehrenamt, welches sich gut mit ihrem arbeitsintensiven Beruf kombinieren ließ. „So war das Angebot in Benrath mit der Ausschreibung ‚Blumenfee gesucht‘ genau das richtige für mich“, erzählt Romy. „Ich kann mir die Zeit für die Blumenpflege einteilen und so Entspannung und Ruhe vom Stress der Arbeit finden“, erklärt sie. Sie freut sich schon auf den Frühling, wenn die Saison wieder beginnt. Henriette Brückmann



Foto: Henriette Brückmann



ERLEBEN SIE NÄHE

Schloss-Apotheke-Benrath

Dagmar Huzenlaub
Benrather Schloßallee 103
40597 Düsseldorf

Telefon: 0211/71 21 85
Telefax: 0211/71 21 88
E-Mail: schlossapotheke-huzenlaub@t-online.de



Auf Wunsch liefern wir Ihre Medikamente kostenlos bis zu Ihnen nach Hause.





Fotos: Heimatarhiv Benrath

Neu im Stadtbezirk 9:

Informationstafeln zum historischen Itterverlauf

Die Itter ist ein rechtsseitiger Nebenfluss des Rheins und zugleich auch Namensgeberin eines Düsseldorfer Stadtteils. Sie entspringt im Bergischen Land, im Solinger Ortsteil Gräfrath, und ist heute von ihrer Quelle bis zur Mündung in den Rhein bei Urdenbach bzw. Benrath 20 km lang. Urkundlich wird die Itterquelle erstmals im Jahre 1185 genannt. Über die Deutung ihres Namens haben sich die Sprachforscher bis heute noch nicht einigen können.

Einige meinen, dass „Itter“ eine indogermanische Bezeichnung für einen kleinen Wasserlauf ist, andere leiten das Wort aus dem Lateinisch-Indogermanischen her und übersetzen „itera/itara“ mit „das Wasser von der Höhe“. Rein apodiktisch schreibt Gerd Müller in einem Artikel in dem lesenswerten Buch „Neuigkeiten aus alter Zeit. Der Kreis Mettmann

und die Geschichte seiner 10 Städte“: „Darüber hinaus ist wissenswert, daß mit dem Wort ‚Itter‘ der ‚Sumpf‘ gemeint ist, der ‚Itterbach‘ also der ‚Sumpfbach‘ ist.“

Für die frühe Besiedlung des Benrather Raumes hat die Itter wie auch der Rhein mit seinen Altrheinarmen eine bedeutende Rolle gespielt. Anders als heute floss die Itter ursprünglich in vielen Verzweigungen, dabei oft Teiche, Weiher und Nebenarme bildend, durch unser Ortsgebiet. Die hier lebenden Menschen mussten sich stets den Gegebenheiten des Itterlaufes anpassen. Auf ihrem Hochufer haben sich die ersten Siedlungen entwickelt. Wir wissen, dass die hier liegenden Orte sich nicht als geschlossene Ortschaften entwickelt haben, sondern ihr Beginn eine Streusiedlung von Einzelhöfen war und dass erst

im Laufe der Zeit eine engere Besiedlung um einen Mittelpunkt einsetzte.

Im Jahre 2004 hat das Heimatarhiv Benrath im Rahmen des „Tages der offenen Tür“ eine Führung veranstaltet, in deren Mittelpunkt der historische Verlauf der Itter stand. An dieser Führung hatte auch Ernst Welski teilgenommen, damals wie auch heute in der Bezirksvertretung 9 Mitglied des Bündnis 90/Die Grünen. Fünf Jahre später, im Jahre 2009, sollte sich zeigen, welche Spuren diese Führung des Heimatarhivs bei ihm hinterlassen hatte, denn im Februar dieses Jahres stellte er an den Bezirksvorsteher der Bezirksvertretung 9 die Bitte, folgenden Antrag in die Tagesordnung der nächsten Sitzung aufzunehmen: „Die BV 9 bittet die Verwaltung, in Zusammenarbeit mit örtlichen

Heimatvereinen eine Informationstafel zu entwickeln, die den Verlauf der Itter und benachbarter Bachläufe im heutigen Stadtgebiet vor deren Verlegung unter anderem mit dem Bau des Benrather Schlosses darstellt...“ Als Begründung dafür führte Welski an: „O.g. Informationstafeln entsprechen einem viel geäußerten BürgerInnenwunsch anlässlich einer Führung des Heimatarhivs Benrath zum Tag des Denkmals im September 2004, welche die historische Itter zum Inhalt hatte...“

Die Bezirksvertretung 9 befürwortete diesen Antrag und wandte sich dann an das Heimatarhiv mit der Bitte, einen Text zu dem historischen Verlauf der Itter zu entwerfen sowie geeignetes Bildmaterial hierzu zur Verfügung zu stellen. Der Archivleiter verfasste daraufhin einen Text

Alle Beteiligten befürworteten und unterstützten das geplante Vorhaben, doch kamen der Stadt offensichtlich immer wieder andere Dinge dazwischen. Dies veranlasste Ernst Welski im Dezember 2014 in der Bezirksvertretung nachzufragen: „Woran scheitert bisher die Aufstellung von Informationstafeln über den ehemaligen Verlauf der Itter und benachbarter Bachläufe?“ Das führte dann zu weiteren Aktivitäten des Heimatarhivs in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverwaltungsstellenleiter und dem Umweltamt der Stadt Düsseldorf mit dem Ergebnis, dass nunmehr im Jahre 2018, fast zehn Jahre nach Ernst Welskis Antrag in der Bezirksvertretung 9, Vollzug gemeldet werden kann:

Die Informationstafeln über den historischen Verlauf der Itter werden noch in diesem Jahre aufgestellt. Vier Standorte sind dafür vorgesehen: Benrath, Elbroich, Himmelgeist und Holthausen. Der Text ist auf allen vier Tafeln derselbe, er informiert den Leser über die Kulturge-

schichte der Itter, ihren Verlauf vor und nach 1756 sowie über die Gewässerökologie des Baches. Für viele Benrather neu wird dabei sein zu erfahren, dass sich im heutigen Benrather Marktgebiet einst eine große Sumpflache ausdehnte und sich hier der Bach in zwei Arme teilte, deren südlicher bei Urdenbach in den Altrhein mündete, nachdem er die dortige Mühle angetrieben hatte, während der nördliche bis 1756 bei Himmelgeist in den Rhein floss. Von diesem nördlichen, damals etwa 10 km langen Itterarm finden Ortskundige noch heute Spuren im Gelände. Nicolas de Pigage hatte ihn bei dem Bau des heutigen Benrather Schlosses trocken legen lassen, um nunmehr das gesamte Itterwasser zur Speisung der Schlossgewässer zu nutzen.

Außer diesem Text enthalten die Tafeln Karten, die den historischen Itterverlauf zeigen und die in der Itter lebenden Fische. Ergänzt wird dies durch Bilder, die die vier Standorte charakterisierende Örtlichkeiten zeigen.

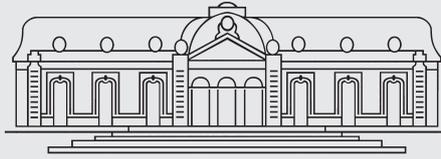
Wolfgang D. Sauer



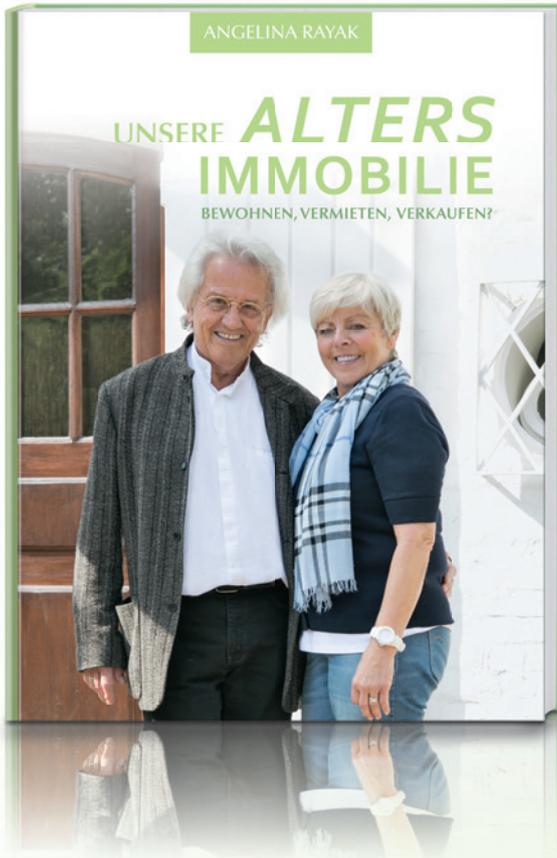
und sandte diesen an das Umweltamt der Stadt Düsseldorf. Rudolf Doll, Mitarbeiter des Heimatarhivs, erwarb sich große Verdienste, indem er kritisch alles vorhandene Kartenmaterial sichtete und zahlreiche Gespräche mit dem Bezirksverwaltungsstellenleiter, Herrn Dolle, in dieser Angelegenheit führte. Es folgten dann mehrere Treffen mit Vertretern des Umweltamtes, an dem Herr Doll und der Archivleiter teilnahmen.



E.P. Ploennies, Topographia Ducatus Montani (1715)



RAYAK IMMOBILIEN®



Ist unsere Immobilie überhaupt altersgerecht?

Vielleicht stellen Sie sich diese Frage auch und haben bereits erkannt, dass Ihr Eigenheim Ihnen das eine oder andere Problem bereitet. Sie wissen zwar, dass Sie handeln müssen, aber Sie wissen noch nicht genau, was zu tun ist?



Mit meinem neuen Ratgeber „Unsere Altersimmobilie“ unterstütze ich Sie und Ihre Angehörigen auf dem Weg zur altersgerechten Immobilie. Ich greife am Beispiel des Ehepaars Gerd und Maria die häufigsten Probleme auf und beantworte wichtige Fragen zu Themen wie Barrierefreiheit, energetischer Zustand oder Pflegeaufwand Ihrer Immobilie.

Angelina Rayak, MBA, Inhaberin

Hauptstraße 29 · 40597 Düsseldorf-Benrath
Tel.: 0211/993 46 38-0 · angelina.rayak@rayak.de



www.rayak.de